

# Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria  
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at  
Telefon +43-3168017-9211

## Kunsthhaus Graz Ein Friendly Alien

Kunsthhaus Graz, Lendkai 1, 8020 Graz, Austria

### **Up into the unknown! Eine Bilanz mit Perspektive**

„Vorwärts in das Unbekannte!“ ist auf einer der ersten Skizzen für das Kunsthhaus Graz zu lesen. Nach über sieben Jahren Ausstellungsbetrieb ist der Friendly Alien mehr als nur gelandet – er hat sich längst als international anerkanntes Zentrum für Gegenwartskunst etabliert.

### **Ansporn Architektur. Vom Dialog zwischen Raum, Ausstellung und Stadt**

Die Architektur des Kunsthhauses Graz stellt immer wieder eine spannende Herausforderung dar. Die ersten Jahre des Ausstellungsbetriebs brachten aufschlussreiche Erkenntnisse über den kreativen Umgang mit diesem Ort und seinen exponierten Räumen.

### **BIX Medienfassade, oder: Das hohe Interesse an niedriger Auflösung**

Die BIX Medienfassade ist ein einzigartiges Medium urbaner Kommunikation. Ihre Erfinder realities:united erhielten dafür sogar den „Inspire Award“ der Deutschen Telekom.

### **Max Neuhaus. Time Piece Graz. Ein Moment für das Kunsthhaus**

Die akustische Skulptur des amerikanischen Klangkünstlers Max Neuhaus ist fixer Bestandteil des Kunsthhauses Graz – ein ähnliches Werk befindet sich bei Dia:Beacon in Upstate New York.

### **Programm 2012**

Das Kunsthhaus Graz fokussiert sein Interesse auf neue und neueste Kunst. 2012 machen die Personalen des steirischen Künstlers Michael Kienzer und der in Wien lebenden dänischen Künstlerin Sophie Thorsen den Auftakt in ein spannendes und ambitioniertes Ausstellungsjahr, die Gruppenausstellung *Projekt Cittadellarte*, widmet sich der gleichnamigen von Michelangelo Pistoletto gegründeten Kunststadt. Weiters stehen steirische Medienkunst und subversive Malerei auf dem Programm.

# Up into the unknown!

## Eine Bilanz mit Perspektive

Graz, 27./28. September 2003: Als architektonischer Schlusspunkt des „Europäischen Kulturhauptstadtjahres Graz 2003“ öffnet das Kunsthaus Graz seine Pforten. Über sieben Jahre danach ist der Friendly Alien nicht nur essenzieller Bestandteil der städtebaulichen Identität der Stadt Graz, sondern auch Anziehungspunkt für Kunst- und Kulturinteressierte aus aller Welt. 43 Ausstellungen am schmalen Grat zwischen „high art“ und Publikumsmagnet – darunter inhaltlich und medial viel besprochene Projekte wie *Sol LeWitt: WALL* oder *China Welcomes You*, aber auch stark frequentierte Ausstellungen wie *Bewegliche Teile. Formen des Kinetischen, Modell Martin Kippenberger. Utopien für alle, Warhol Wool Newman. Painting Real* oder *Ai Weiwei. Interlacing* wurden von insgesamt 740.049 Besucherinnen und Besuchern (Stand: 31.12.2011) besucht; ein eindrucksvoller Beweis für das vitale Interesse an der profunden und intensiven Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst.

Die Erfolge der ersten Jahre beruhen auf einem klaren programmatischen Konzept und einer internationalen Positionierung auf höchstem inhaltlichem Niveau. Eine Vielzahl gut aufeinander abgestimmter Maßnahmen in den Bereichen Marketing, Werbung und PR sorgt für eine exzellente Präsentation des Kunsthauses Graz in der Öffentlichkeit. Davon zeugt das enorm hohe mediale Interesse, das sich keineswegs auf den mitteleuropäischen Raum beschränkt. So konnten sich Kulturinteressierte nicht nur in Slowenien, Kroatien, Italien, Frankreich, Spanien, in den Niederlanden, Schweden, Bulgarien, Großbritannien und Russland über das Kunsthaus Graz informieren, sondern auch in Taiwan, Australien, Saudi-Arabien, Japan, Indien, Mexiko und den USA. Auch die Besucher/innenstatistik beweist eindrucksvoll, dass Programm und Architektur des Friendly Alien über die österreichischen Grenzen hinaus strahlen: **So kommen rund 15,95 % aller Gäste aus Deutschland, weitere 14,46% aus dem Nachbarland Italien und immerhin rund 4,42 % aller Besucherinnen und Besucher nehmen den weiten Weg aus Asien auf sich.**

Die internationale Strahlkraft des Kunsthauses Graz zeigt sich nicht nur in seiner exponierten Architektur, sondern auch darin, wie sehr seine „Inhalte“, also die Ausstellungen, reisen: Neben dem Projekt *Bewegliche Teile. Formen des Kinetischen*, das auch im Museum Tinguely in Basel zu sehen war, eröffnete die von Peter Pakesch und Günther Holler-Schuster kuratierte Personale des früh verstorbenen Künstlers Michel Majerus nach Stationen in Amsterdam, Hannover und Hamburg auch das europäische Kulturhauptstadtjahr 2007 in Luxemburg. Darüber hinaus war die international viel beachtete Ausstellung *Chikaku. Zeit und Erinnerung in Japan* nach ihrer Präsentation im Kunsthaus Graz auch im MARCO (Museo de Arte Contemporánea) in Vigo/Spanien und im Taro-Okamoto-Museum in Kawasaki/Japan zu sehen.

# Ansporn Architektur

## Dialog zwischen Raum, Ausstellung und Stadt

Die Räume des Kunsthauses Graz unterscheiden sich radikal von herkömmlichen Ausstellungskontexten, die von der traditionellen Idee des „White Cube“ bestimmt sind. Die spezifische räumliche Situation stellt besondere Anforderungen an Kuratorinnen und Kuratoren sowie Künstler/innen – sie verlangt einen kreativen, dialogischen Prozess zwischen inhaltlicher Vorstellung, räumlicher Umsetzung und technischer Realisierung. In den ersten Jahren der Bespielung konnten wichtige Erfahrungen im Umgang mit den beiden Ausstellungsflächen Space01 und Space02 gesammelt werden, die vor allem eines klar machten: Eine derart exponierte Architektur und prononcierte – wenngleich auch hermetische – Ausstellungssituation benötigt immer wieder neue Definitionen des Innenraumes. Sehr unterschiedliche Projekte und Installationen waren die Konsequenz; und auch Richtsätze haben sich herauskristallisiert: So hat sich beispielsweise gezeigt, dass die untere Ebene (Space02) neue Formen der Präsentation von großformatigen Bildarbeiten, aber auch Multimedia- und Videoinstallationen ermöglicht; beste Beispiele dafür sind die Ausstellungen *John Baldessari. Life's Balance. Werke 84-04*, *Thyssen-Bornemisza Art Contemporary. Sammlung als Aleph* oder *Screening Real. Conner Lockhart Warhol*, bei denen dank der formbaren Struktur der Räume eine besonders starke Dynamik zwischen Inhalt und Ort der Ausstellung entstanden ist. Die Ebene unterhalb der markanten Nozzles, Space01, ist prädestiniert für die Präsentation großer skulpturaler und räumlicher Arbeiten. Diana Thaters Videoinstallation *gorillagorillagorilla*, Sol LeWitts monumentale Arbeit *WALL*, Antje Majewskis „Gimel-Welt“ aber auch die raumbezogenen Arbeiten von Liz Larner oder Michel Majerus haben auf die räumlichen Potenziale dieses Kuppelraumes und der anfangs heftig diskutierten Ausstellungsfläche verwiesen. Als vorbildlich sei hier die Ausstellungsgestaltung *M Stadt* des spanischen Architektenduos ReD erwähnt, die sogar mit dem Architekturpreis „Feidad 2005“ ausgezeichnet wurde. Auch die Ausstellungsarchitektur des Künstlers Heimo Zobernig im Rahmen von *Inventur* bestätigte einmal mehr das „Architekturlaboratorium“ Kunsthaus Graz: Seine offensive Auseinandersetzung mit üblichen Ausstellungssystemen und der Dekonstruktion des Innenraums beeindruckte nicht nur die Pressevertreter/innen, sondern überraschte auch Besucherinnen und Besucher.

Auch die städtebaulichen Aspekte und Funktionen des Kunsthauses Graz haben sich wesentlich stärker ausgeprägt, als ursprünglich erwartet wurde. Das Haus definiert heute einen privilegierten Platz in der Stadt, der seit 2003 einen immensen Aufschwung erlebt. Den Architekten Peter Cook und Colin Fournier ist somit ein städtebaulicher Akzent mit einer positiven Strahlkraft auf das Alltagsleben dieses Stadtteils gelungen, die nicht nur in enger Beziehung mit der historischen Bausubstanz von Graz steht, sondern auch ein klares Zeichen der großen Architekturtradition in Graz repräsentiert.

# BIX Medienfassade, oder: Das hohe Interesse an niedriger Auflösung

Die BIX Medienfassade des Kunsthauses Graz stellt eine einzigartige Fusion aus Architektur und Medientechnologie dar und gilt seit ihrer Fertigstellung im Jahr 2003 als eines der wichtigsten Referenzprojekte im Diskurs über Medienarchitekturkonzepte. Die Installation basiert auf einem Konzept der Berliner Architekten realities:united. Die Köpfe hinter realities:united, das Brüderpaar Jan und Tim Edler, wurden für die Konzeption der BIX Medienfassade im Jänner 2005 sogar mit dem mit € 50.000,- dotierten „Inspire Award“ der Deutschen Telekom ausgezeichnet. Auch heutzutage hat diese Arbeit und der ihr zugrundeliegende Ansatz nichts an Relevanz verloren.

So wird BIX seit November 2010 in der Sammlung des MoMA durch einen frühen Prototypen eines "Pixels" repräsentiert, der realities:united im Planungsprozess als Studienobjekt zur Untersuchung der Lichtwirkung und Steuerbarkeit der Installation diente.

Die BIX Medienfassade hinterzieht die Acrylglashaut der Ostseite des Gebäudes in Richtung Fluss und Innenstadt und stellt einen überdimensionalen urbanen Bildschirm dar, der als Instrument für künstlerische Produktionen dient. So wie die akustische Klanginstallation von Max Neuhaus stellt auch die BIX Medienfassade eine spezielle Art der Kommunikationsvermittlung dar, die nicht nur programmatische Inhalte des Kunsthauses Graz aus der hermetischen Ausstellungssituation in den öffentlichen Raum transportiert, sondern auch die unmittelbare Umgebung definiert und prägt. Darüber hinaus bietet die „kommunizierende Außenhaut“ auch eine mögliche Arbeitsplattform für Kunstprojekte, die den Dialog zwischen Medien und dem (öffentlichen) Raum thematisieren.

Auf 900 m<sup>2</sup> Außenhaut sind 930 handelsübliche ringförmige 40W-Leuchtstoffröhren eingebaut, mit denen sich stufenlos Lichtwerte zwischen 0 % und 100 % ansteuern lassen. Jeder Lichtring fungiert als Pixel, der über einen zentralen Rechner gesteuert werden kann. Auf diese Weise lassen sich grob gerasterte Zeichen, Texte und Filmsequenzen entwickeln, die weit in den Stadtraum strahlen und somit die „Blaue Blase“ des Kunsthauses Graz zu einem low-resolution-Bildschirm von urbaner Größe machen.

Aus den diversen Einzelprojekten – etwa Thomas Baumanns und Michael Klaars *Plot:Bach* oder Cerith Wyn Evans' *The Sky Is Thin As Paper Here* – konnten essenzielle Erfahrungen hinsichtlich des Umgangs mit diesem einzigartigen Medium gewonnen werden, die wiederum vielfältigen und wichtigen Input für derzeit aktuelle Projekte liefern.

# Max Neuhaus

## Time Piece Graz. Ein Moment für das Kunsthaus

Für die Eröffnung des Friendly Alien konzipierte der amerikanische Klangkünstler Max Neuhaus (09.08.1939-03.02.2009) eine akustische Installation mit dem Titel *Time Piece Graz*, die dem Kunsthaus Graz und seiner Umgebung als fixer Bestandteil dieses Stadtraums erhalten blieb.

Die akustische Skulptur *Time Piece Graz* ist eine einzigartige Klangkomposition: Ein kaum hörbarer, langsam anschwellender Klang breitet sich im und um das Kunsthaus Graz aus, um an seiner Pegelspitze jäh abzubrechen und so einen Moment der Stille zu erzeugen. Verwandte Werke befinden sich bei Dia:Beacon, Upstate New York, am Time Square in Manhattan und in der Synagoge in Pulheim-Stommeln.

Das „offene Gesicht“ des Kunsthauses Graz als Ort der Kommunikation spiegelt sich nicht nur in seinem inhaltlichen Programm und der Architektur wider, sondern zeigt sich sowohl in der BIX-Medienfassade als auch in der akustischen Installation *Time Piece Graz*. Beide setzen fernab der Architektur ein Zeichen – mehr noch: Sie ergänzen die prononcierte Stellung des Friendly Alien, kommunizieren mit ihrem unmittelbaren Umfeld und prägen so gemeinsam mit dem Ausstellungshaus den sich neu entwickelnden Stadtraum.

Im abrupten Abbrechen des langsam anschwellenden Klanges stellt *Time Piece Graz* einen „Wecker der Stille“ dar – es ermöglicht ein Innehalten im hektischen Stadtbetrieb und damit einen Moment für das Kunsthaus Graz.

**Täglich von 09:00 bis 21:00 Uhr 10 Minuten vor jeder vollen Stunde**

# Programm 2012

Das inhaltliche Spektrum des Kunsthauses Graz konzentriert sich auf neue und neueste Kunst, beginnend mit den 1960er-Jahren. Diese Positionierung hat kulturhistorische Gründe, die eng mit der Entwicklung von Kunst und Architektur in der Steiermark verknüpft sind: „In Graz und der Steiermark ist eine Moderne im klassischen Sinn nicht präsent. Aber es gibt starke experimentelle, avantgardistische und kunsttheoretische Akzente, Impulse und Reflexionen ab den 1960er-Jahren. Man denke nur an die architektonischen Konzepte der ‚Grazer Schule‘, an das Forum Stadtpark oder an den steirischen Herbst. Die Leistungen von Kunst und Architektur der letzten 40 Jahre bilden somit einen inhaltlich plausiblen und kunsthistorisch nachvollziehbaren Anknüpfungspunkt für die Entwicklung der eigenen Aktivitäten“, so Peter Pakesch, Intendant des Universalmuseums Joanneum.

## **Michael Kienzer**

### **Logik und Eigensinn**

Der steirische Künstler Michael Kienzer beschäftigt sich mit Sehgewohnheiten: Er bricht sie, führt sie ad absurdum und nimmt das Publikum dabei mit auf eine Reise in die scheinbar feststehenden Konstruktionen von Alltagswissen. In einer Ausstellung für den Space01 wird er direkt auf den Raum Bezug nehmen und mit neuen Arbeiten einen präzisen Blick auf das Ungewohnte werfen.

**Laufzeit:** 03.03.–06.05.2012  
Kunsthhaus Graz, Space01

## **Sofie Thorsen**

### **Schnitt A-A'**

Kooperation mit der *Diagonale 2012*

Die in Wien lebende dänische Künstlerin Sofie Thorsen ist eine genaue Betrachterin kulturell geprägter Formen. Sie widmet sich in ihren formal äußerst präzise formulierten Film-, Foto- und Zeichenarbeiten der Stadt und ihrer Geschichte und bildet Raum als gebaute Historie in ihrem politischen, sozialen und kunsthistorischen Zusammenhang ab.

**Laufzeit:** 03.03.–06.05.2012  
Kunsthhaus Graz, Space02

